

Acht Goldmedaillen für Schweizer Lehrlinge

Erfreulicher Abschluß des 17. Internationalen Berufswettbewerbes

Nachdem die 254 tüchtigen Lehrlinge aus 14 Ländern ihre recht schwierigen Prüfungsarbeiten des 17. Internationalen Berufswettbewerbes beendet hatten, bot man ihnen in den letzten drei Tagen die Gelegenheit, die Schweiz kennenzulernen. Sie besuchten u. a. eine Fabrik, durften aber auch die Sportschule Mäglingen besuchen.

Gestern nun fand der feierliche Abschluß des in allen Teilen erfolgreichen Wettbewerbes mit der Preisverteilung im Kursaal Bern statt. Nach einem fröhlichen musikalischen Auftakt

Rolle als Bürger eures Landes und der Welt. Meine herzlichen Wünsche für euer persönliches und berufliches Wohlergehen begleiten euch alle».

Der Höhepunkt des gesamten Berufswettbewerbes bildete zweifelhlos die Preisverteilung. Den Besten aller Berufswette wurden Medaillen und Ehrenurkunden überreicht. Mit Freude ließen sich alle Jungen von Bundesrat Schaffner auszeichnen. Die Schweizer eroberten nicht weniger als acht Gold-, vier Silber- und vier Bronzemedallen. Damit bewiesen sie deut-



Unser Bild zeigt Bundesrat Schaffner am Diensttagmorgen an der Schlusfeier in Bern. Er gratuliert der Schweizer Mannschaft, die mit dem Gewinn von acht Goldmedaillen am erfolgreichsten aus diesem internationalen Treffen hervorging.

richtete zunächst der Präsident des schweizerischen Organisationskomitees, H. Dellinger, einige Worte an die anwesenden Wettbewerbsteilnehmer, Organisatoren und Begleiter. Er wies auf die gute Kameradschaft unter den jungen Leuten und den reibungslosen Verlauf hin. Hernach unterstreich der offizielle Delegierte der Schweiz, Albert Müller, das beachtliche Niveau der Prüfungsarbeiten. Es sei viel logisches Denken und Handgeschicklichkeit notwendig gewesen. Für einen beruflichen Erfolg sei nun in der Zukunft auch stets Freude ein guter Lösung eine Voraussetzung.

Bundesrat H. Schaffner richtete, bevor die zu Ehren kommenden Berufsläufe aus seiner Hand die Preise in Empfang nehmen konnten, einige freundliche Worte an die Teilnehmer. Er versicherte, daß ihn ihr Einsatz, ihre Haltung und ihr Können beeindruckt habe: «Wenn ich euch vor mir sehe, ist mir um unsere Zukunft nicht bange. Keht in eure Heimatländer zurück, versehen mit neuen Eindrücken und Freundschaften, mit der Absicht, der Verständigung unter den Völkern zu dienen. Haltet den Wert der sinnvollen menschlichen Arbeit hoch und seid euren Kameraden Beispiel und Ansporn. Vergießt auch nicht eure

lich, daß Präzisionsarbeit bei uns nach wie vor großgeschrieben wird. Mit Abstand durften sie die meisten Auszeichnungen aller Länder entgegennehmen. Eine Goldmedaille erhielten die Schweizer: Ailons Schöb, Maschinentechniker; Martin Freudiger, Industrieelektroniker; Hanspeter Bigler, Elektroinstallateur; Hermann Dorn, Spengler-Installateur; Albert Kint, Maurer; Silvia Felix, Möbelschreinerin; Felix Stüssi, Goldschmied, und Yvonne Brand, Damenconfekteuse. Die Japaner bringen sechs Goldmedaillen und fünf Bronzemedaillen nach Hause, von einer hervorragenden Leistung ist, waren sie doch mit 20 Teilnehmern gegenüber 28 aus der Schweiz. Ausgezeichnet schnitten auch die 15 Koreaner ab, durften sie doch vier Gold- und vier Silbermedaillen entgegennehmen. Von den Goldmedaillen gingen außerdem drei an die Spanier, zwei an zwei Engländer und je eine an die Italiener, Belgier, Holländer und die Deutschen.

Die würdige Feier wurde mit dem Abmarsch der Fahnenträger abgeschlossen. Viele der geladenen Gäste besichtigten anschließend die kleine Schau mit der Auswahl der besten Wettbewerbsarbeiten, wobei vor allem die Schreinerarbeiten viel Beachtung fanden. fw.

Mord im Heizkeller

(UP) Eine junge Witwe wurde am Dienstagmittag in einem Heizraum der chemischen Fabrik Sandoz in Basel von einem Unbekannten brutal erschlagen, wie der leitende Staatsanwalt der Basler Kriminalpolizei am späten Abend bekanntgab. Weder Täter noch Motiv konnte die Polizei ermitteln.

Angestellte der Sandoz fanden die 28jährige Hedwig Peroncini-Gartmann mit zertrümmertem Schädel kurz vor 3 Uhr in ihrem Blut im Keller 18 des Sandoz-Gebäudes 200 an der Lichtstraße. Nach den Spuren hatte auf dem eisernen Laufsteg über den Heizkessel ein Kampf stattgefunden; der Täter muß sein Opfer mit einem noch nicht gefundenen schweren Gegen-

stand zusammengeschlagen und vom Sieg herunter zur Heizkessel geworfen haben.

Nach Aussagen von Angestellten der Sandoz wurden zwischen 12.00 und 12.15 Uhr weibliche Schritte gehört, doch konnte niemand ermitteln, woher sie kamen. Da diese Aussagen von mehreren Zeugen bestätigt wurden, nahm die Polizei die Mittagspause als Tatzeit an.

Der Täter, der nach Ansicht der Polizei blutverschmierte Kleider haben mußte oder diese zu reinigen oder zu vernichten versuchte, ist noch nicht ermittelt.

Die Firma Sandoz hatte die Polizei kurz nach 15 Uhr gerufen und angegeben, es habe sich ein Unfall ereignet. Die Polizei stellte mit dem Gerichtsarzt schon eine halbe Stunde später fest, daß es sich eindeutig um Mord handele.

Betrunkener wollte seine Frau erschließen. Mit einem ungefähren Streichhölzchen am Hinterkopf kam am Dienstagabend die Frau eines 45jährigen Hilfsarbeiters in Richen (BS) davon, auf die ihr betrunkener Mann mit dem Karabiner aus wenigen Metern Entfernung geschossen hatte. Der Schütze wurde von der Polizei im Lohnhof in Sicherheitshaft gesetzt.

Erdwärm im Wert von 2000 Franken erbeutet. Eine Spur von Straftaten hinterließ ein 17jähriger Zögling, nachdem er Ende Mai aus der Erziehungsanstalt Aarburg ausgebrochen war. Die Kantonspolizei leitete am Dienstag mit der Zögling habe sich in Winterthur mit einem 16jährigen Zusammenstießen. Bis zur Verhaftung durch die Tessiner Polizei Ende Juni hätten die beiden vier Personenwagen entwendet und seien sechsmal in Wohnendhäuser eingebrochen, wobei sie vorwiegend Erdwärm im Werte von insgesamt 2000 Franken erbeuteten.

Einfrecher verursachten großen Sachschaden. Rund 2500 Fr. erbeuteten unbekannte Täter, die in der Nacht zum Dienstag in ein Restaurant in Spreitenbach einbrachen. Nach Mitteilung der Polizei richteten sie auch großen Sachschaden an, da verschiedene Türen und Automaten aufgebrochen wurden.

Lastwagen stürzte in die Thur. Am Zusammenstoß von Thur und Sitter durchbrach am Montag-

Am Rande vermerkt

«Id. In Zürich ist es wieder ruhiger geworden. Der Stadtrat hat das Demonstrationsverbot aufgehoben. «Die Jugendlichen» haben sich in einer Versammlung neu organisiert. Und doch wollen wir nochmals auf das Ereignis zurückkommen. Im «Volsrechts» zog Chefredaktor Otto Hürliemann Bilanz, eine mußige, wichtige, engagierte Bilanz, eine Standortbestimmung, die um so bemerkenswerter ist, als sie von einem Mann stammt, der schon reich allersmäßig eher zum «Establishment» zu zählen wäre. Otto Hürliemann billigt nicht etwa die Ausschreitungen auf beiden Seiten, er stellt sich auch abseits auf den Boden der Demokratie, er weiß zu differenzieren und versucht die Hintergründe zu beleuchten. Ich zitiere aus seinem Leitartikel vom Samstag, 13. Juli 1968 im «Volsrecht»:

«Was wir aber nicht aus dem Auge verlieren dürfen und was mir die schlechthinige Verurteilung der randalierenden Jugendlichen veranmöglicht, ist die Tatsache, daß diese Kravalle nur ein erster Hauch, nach einer ersten unbeherrschten, unbedingender Vorboten sind von Schocks ganz anderen Ausmaßes, von Prüfungen, Zumutungen und Zerprobungen von ganz anderen Dimensionen, die uns herantreten werden. Im Grunde haben sie schon längst an unsere Türen geklopft, und es ist später als wir denken: die elementare Notwendigkeit eines revolutionären Umsturzes unseres gesamten Denkens, unserer überkommenen Vorstellungen, unserer Politik, unserer gesellschaftlichen und internationalen Ordnung. Unsere Welt ist herausgewachsen aus den Vorstellungen und Voraussetzungen eines vergangenen Zeitalters. Sie muß jetzt revolutionären Radikalismus umgeben werden auf die neuen Tatsachen, zum Beispiel auf die Tatsache des Aufstehens der «Dritten Welt». Diese Dritte Welt ist eine härtere und gewichtigere Tatsache, auch für uns Schweizer, als unsere Berge, und sie beansprucht auch in unserer Welt und unserer Politik ihre beherrschende Stellung. Das Wort Atomenergie allein enthält die Unvermeidlichkeit einer totalen Revolution, einer radikalen Umstellung in politischer Zielsetzung und in politischen Methoden. Die ganze wissenschaftlich-technische Revolution ruft einen Umbau der Welt, nicht einer reinen Anpassung, sondern eines Neubaus der Welt auf neuen Grundstäben, auf neuen Fundamenten, weil die alten Fundamente bereits zergraben sind und davon kein Stein auf dem andern gerückt ist.»

«Wie aber sollen wir dieser gigantischen Konfrontation gewachsen sein, wenn wir schon mit den ersten Vorläufern nichts anderes empfinden als die ernüchternde Abwehr? Die Prüfung wird auf uns prallen mit der Wucht eines Bergsturzes – wie sollen wir sie ertragen, wenn wir schon bei der ersten leisen Erschütterung nichts anderes kennen als den Ruf nach der Polizei? Bei der Auseinandersetzung, die auf uns zukommt, wird gar nichts sein mit der Polizei.»

«Das ist des Pudels Kern. Darum geht es. Um es zu sagen, das ist der Grund, bei dieser ausgebrochenen Unruhe, geht man im Augenblick nicht um Meinung, sondern um die jungen Leuten verschaffen soll. Wenn sie die Wege finden, so ist es gleichgültig, ob mit oder ohne Zürcher Jugendhaus. Es geht nur darum, eine Weiche zu stellen.»

«Was aber soll aus einer Welt werden, welche

überhaupt keine Autorität mehr kennt? Wir müssen die Frage in unserer geschichtlichen Situation anders stellen: was könnte denn aus der Welt noch werden, wenn nicht unsere diskreditierte Autorität weggefragt würde, damit die Suche nach einer neuen, besser begründeten beginnt? Kommt Ein Geschlecht, welches zwei Weltkriege, den Antisemitismus mit seinen furchtbaren Konsequenzen, die Charakterisierung durch den zusammenbrechenden Imperialismus, besser verantworten, und darüben hat, kann keine Autorität mehr beanspruchen. Wir mögen als einzelne oder Organisationen Jahrzehnte aufbauenden sozialen und politischen Kampfes vorweisen haben, wir können auf Vorposten gestanden haben gegen die Barbare, es gibt eine solidarische Schuld für das Versagen eines Geschlechtes, und diesen Passivposten schafft niemand aus unserer Bilanz, verg. Jemand muß ja das Geschehene schließlich verantworten, und darüben – nehmt alles nur in allem – das Geschlecht, welches während dieser Jahrzehnte unsere Welt bevölkert und gezeigert hat.

«Sie mögen frech, unverschämmt, undankbar, böshäufig sein, diese jungen Rebellien – und sie sind es zu einem Teil – aber sie sind unbeseitigt, sie steckt in ihrer Aufhebung; Wir sind kein Geschlecht, das Autorität beanspruchen könnte. An unsere Werte haben wir langs selber nicht mehr geglaubt, unsere besten Wahrheiten haben wir prostituiert. «Edel sei der Mensch, hilfreich und gut» – das kann erst wieder glaubhaft werden durch die Überwindung dessen, was wir verkörpert und geschaffen haben.»

«Wir brauchen uns nicht dem Urteil von Unfreien zu beugen. Aber dem eigenen Urteil, das uns aus dem Müde der Unfreien verletzt und doch trifft, dem müssen wir uns beugen. Die Wahrheit hat oft seltsame Sprecher – wenn die Berufenen schweigen, so müssen die Steine schreien, heißt es in der Bibel. Ich bin weder ein Freund noch ein Befürworter noch ein Rechtfertiger von geworfenen Steinen, aber noch in den Steinen, die gefolgt sind, meine ich nicht eine bloße Frechheit erblickte zu dürfen, sondern noch einen Ruf vernennen zu müssen, daß kein Stein der alten Welt auf dem andern bleiben wird. Der Ruf nach einer neuen Welt, deren Werte nicht länger bloße Fassade sind.»

«Ich will niemandem Steine in die Hand drücken – drücken, die das tun, wird bei nächster Gelegenheit ein Wort zu wägen sein – aber in dem aufgegebenen Grotto meldet sich ein Kampf an, der senkrechtlich sucht, die unabsehbare geschichtliche Notwendigkeit, die Welt radikal herzustellen aus den Entartungen und Lügen der vergangenen Epoche, aus Nationalismus, Imperialismus, Militarismus, Volkeregoismus, aus der Lage erstarbter und erstarbender Ideologien, die Welt überzuführen in geistige, soziale, wirtschaftliche, politische Formen, die der Unhaltbarkeit der alten Weltordnung ebenso gerecht werden wie dem Einbruch neuer Kräfte, Methoden und Dimensionen in das Dasein der Menschheit, welche die Welt zu den neuen Grenzen des Atom- und Weltraumzeitalters führen. Wenn wir unter dem Ansturm aller einmündigen neuen Potenzen nicht zum Schlagen werden sollen, so ist nötig, daß wir in die Zukunft hinübersehen, nicht die Zeit der Zeit von allem Anfang an versehen. Lebt uns versuchen zu verstehen und die letzten Hintergründe zu erkennen, weil wir mit einem bloßen Verarbeiten uns selber den Weg zu einer Zukunft verbauen.»

Zwei Tote auf Niveauübergang

ag. Eine kurze Unaufmerksamkeit eines 28-jährigen Autolenkers auf einem Niveauübergang bei Dierikon (Luern) kostete in der Nacht zum Dienstag seiner Freundin und ihm das Leben. Der 28jährige Walter Amrein aus Mallers wolle um halb ein Uhr nachts auf einer Nebenstrasse nördlich von Dierikon das Trasse der Bundesbahnen zwischen Rood und Ehikon überqueren, während aus Richtung Rood ein Personenzug nahe. Einen Moment lang war für ihn der Automobilisten die Sicht auf das Geleise durch ein Wohnhaus behindert; der Wagen rollte aber weiter auf den Uebergang zu. Ungebremst raste der Zug ins Auto und riß es buchstäblich entzwei. Der Autolenker und seine Freundin, die 21jährige Hildegard Räber aus Luern, fanden in den Trümmern den sofortigen Tod.

Geodpe Alpinisten?

(UP) Brachten Doping-Mittel zwei holländischen Bergsteigern den Tod? Mit dieser Frage beschäftigt sich gegenwärtig Untersuchungsrichter Dr. Jean Steinegger in Samedan. Klareheit soll eine toxikologische Untersuchung schaffen, deren Ergebnisse in einigen Tagen vorliegen wird.

Steinegger erklärte am Dienstag, es bestche ein gewisser Verdacht, daß der 60 Jahre alte Willem Hickman und der 20 Jahre alte Henk van der Vegte aus Utrecht für eine Bergtour im Bernina-Massiv aufsuchende Mittel eingenommen hätten. In der Nähe der Bovallütte war Hickman am Wochenende zusammengebrochen. Der Bergführer der beiden Holländer holte deshalb Hilfe aus der Hütte. Als die Retter zurückkehrten, war der 60jährige bereits tot. Van der Vegte starb kurze Zeit später.

Nach Steinegers Angaben werden Teile der Leichen nun im Toxikologischen Institut der Zürcher Universität untersucht. Bei beiden Holländern waren Pillen gefunden worden, die zu dem Doping-Verdacht beitragen.

kursaal bern

↳

Unsere Vorschlag:
Ein Mittag- oder Abendessen im Restaurant
«Le Carreau Rouge»
mit dem einzigartigen Blick über die Stadt

oder
bei schönem Wetter auf unserer
Gartenterrasse

Restauration nach der kleinen Karte
Telefon 42 54 66